

**Die Liebesgabenaktion des Roten Kreuzes für die Heimkehrer aus der russischen Gefangenschaft.**

Unter dem Voritze des Generalinspektors der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator fand kürzlich eine Beratung von Vertretern offizieller Stellen und der beiden Rote-Kreuz-Gesellschaften der Monarchie statt, in der Bundespräsident Graf Traun zunächst berichtete, was das Rote Kreuz bisher im Sinne des ihm zuteil gewordenen kaiserlichen Auftrages für die Heimkehrer getan hat. Gleich zu Beginn der Aktion sind vom Roten Kreuz folgende Gegenstände in Massen angeliefert und nach der Ostfront zur Verteilung an die Heimkehrer gesendet worden: Brieftaschen, Zigarettdosen, Geldbörsen, Bürsten, Kopfbürsten, Messer, Mundharmoniken, Notizbücher, Pfeifen, Spiegel, Tabaksbeutel, Zahnbürsten, Medaillen, Kreuze, Rosenkränze, Bleistifte und dergleichen. Hierzu kommt der Ankauf von 4 Millionen Zigaretten. Zur Deckung der Kosten wurde, was das österreichische Rote Kreuz betrifft, eine Sammlung eingeleitet, die bisher mehr als eine halbe Million Kronen ergeben hat. Nach den Absichten des Kaisers sollen die Rote-Kreuz-

Gesellschaften der Monarchie die Liebesgabenaktion für die Heimkehrer unter Heranziehung anderer Fürsorgestellen durchführen. Demgemäß hat das Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, aus dem Kaiser und König Karl-Fonds den Betrag von 500.000 K. und außerdem 2 Millionen Zigaretten dem Roten Kreuz für die Heimkehreraktion zur Verfügung gestellt. Die Verteilung an die Heimkehrer erfolgt in der Weise, daß das österreichische Rote Kreuz den nördlichen Teil der österreichisch-ungarischen Ostfront, das ungarische Rote Kreuz deren südlichen Teil in seinen Wirkungsbereich einbezogen hat. Außerdem wurde in Berlin eine gemeinsame Stelle unter der Bezeichnung: „Österreichisches und ungarisches Rotes Kreuz in Deutschland: Heimkehrerfürsorge“ errichtet, durch welche die beiden Rote-Kreuz-Gesellschaften der Monarchie einheitlich die an der deutschen Ostfront ankommenden Angehörigen der I. u. I. Armees betellen. Das österreichische Rote Kreuz hat in Lemberg ein eigenes Liebesgabendeponat errichtet. Die Verteilung erfolgt von dort aus in doppelter Weise. Zunächst werden jedem Heimkehrer bei der Einbruchstation eine Ladung und dann als Geschenke des Roten Kreuzes Rauchmaterial, Ansichtskarten und sogenannte „Gesundheitskarten“ verabreicht, welche letztere der Heimkehrer bloß mit der Adresse versehen und zu unterschreiben braucht, um seine Angehörigen von seiner Ankunft zu verständigen und über sein Befinden zu beruhigen. Ferner erhält der Heimkehrer in den Soldatenheimen innerhalb der Quarantänelager, die jeder zurückkehrende Soldat passieren muß, einen ihm besonders willkommenen Gebrauchsgegenstand und abermals Rauchmaterial. In den Soldatenheimen wurden Bibliotheken errichtet, die Bücher in allen Sprachen enthalten. Auch Gesellschaftsspiele stehen den Heimkehrern zur Verfügung. Weiter wurde die Vorkehrung getroffen, daß die Heimkehrer in den Lagern die bekanntesten der in allen Teilen der Monarchie erscheinenden Tagesblätter sich kaufen können. Die Heimkehrer sind überaus erfreut, eine Zeitung vorzufinden, die zu ihnen in der Muttersprache spricht. Am dankbarsten jedoch sind alle unsere Heimkehrer für die Verabreichung von Rauchmaterial.

Hierauf berichteten der Generaldelegierte der beiden Gesellschaften vom Roten Kreuz Generalmajor Graf Bellegarde, weiters die Hauptdelegierten Graf Franz Thurn-Balassina für das österreichische Rote Kreuz, Fürst Esterházy für das ungarische Rote Kreuz und Dr. Walter v. Scharin für die deutsche Ostfront über die verschiedenen von ihnen besuchten Heimkehrerlager. Alle stellten fest, die Mannschaften seien im allgemeinen recht gut aus; allerdings seien meist nur die jüngeren Jahrgänge zurückgekommen, die es gewagt hätten, die Gefahren einer Rückkehr auf eigene Faust zu bestehen. Die Geschenke des Roten Kreuzes werden von allen Heimkehrern mit umso größerer Freude entgegengenommen, als sie darin das erste Zeichen freundlichen Gehaltens der Heimat erblicken.

Erzherzog Franz Salvator dankte allen Funktionären für die im Interesse der Heimkehreraktion aufgewendete Mühe und sprach die Hoffnung aus, die Bevölkerung der Monarchie, die während des Krieges ihren Patriotismus glänzend bewährt habe, werde den heimischen Gesellschaften vom Roten Kreuz gewiß durch reiche Spenden ermöglichen, im Sinne der Absicht unseres Kaisers den Heimkehrern einen liebevollen Empfang zu bereiten.